

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 148 (1982)

Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher und Autoren

Neue Bücher

Besprechung vorbehalten

Paul Schmalenbach, **Schwerer Kreuzer Prinz Eugen**. Heyne Taschenbuch-Verlag, München 1982.

F. H. Hinsley, **British Intelligence in the Second World War** (Band 2). Her Majesty's Stationery Office, London 1981.

Jochen Löser, **Gegen den Dritten Weltkrieg**. Verlag Mittler & Sohn, Herford 1982.

R. G. Niemann, **Leben in Deutschland vom Jahre 1-1981**. AVM-Verlag, Bayreuth 1982.

Militärgeschichtliches Forschungsamt (Hrsg.), **Menschenführung im Heer**. Verlag Mittler & Sohn, Herford 1982.

Charles Cruickshank, **Deception in World War II**. Oxford University Press, Oxford 1981.

Ehemalige Mitr Kp IV/82 (Hrsg.), **Besinnliches und Heiteres aus der Zeit 1939-1945**. Bestelladresse: F. Senn, Sonnenweg 3, 8280 Kreuzlingen.

Janusz Piekalkiewicz, **Luftkrieg 1939-1945**. Heyne-Verlag, München 1982.

Geschichte des Kantons Freiburg

Von Roland Ruffieux (Hrsg.). 2 Bände, 1200 Seiten Text, 200 Abbildungen, 50 Karten und Tabellen, 12 Farbtafeln sowie Orts- und Personenregister, Freiburg 1981.

Geschichtliche Jubiläen haben viele gute Seiten, unter anderem diese, dass sie nicht selten zum Anlass für anspruchsvolle historiographische Unternehmungen werden. So auch in diesem Fall, da anlässlich der fünfshundertjährigen Zugehörigkeit Freiburgs zum Bund der schweizerischen Eidgenossen durch Zusammenarbeit von über 40 Autoren unter kompetenter wissenschaftlicher Leitung durch Dozenten der Universität Freiburg eine stattliche Kantongeschichte in deutscher und französischer Ausgabe entstanden ist. Das Werk ist geschmack- und qualitätvoll illustriert, wozu sich nicht zuletzt die sehr grosszügig behandelte Kunstgeschichte bestens eignet. Der militärhistorisch Interessierte wird hingegen, abgesehen von einigem allgemeinem Nebenbei, nach Kapiteln über das freiburgische Wehrwesen vergeblich suchen und sich in dieser Sache nach wie vor an Berchtold und Castella halten müssen.

Sbr

Aargauer in fremden Kriegsdiensten

Von Willy Pfister. Band 1: Die Aargauer im bernischen Regiment und in der Garde in Frankreich 1701 bis 1791. Die Aargauer im bernischen Regiment in Sardinien 1737 bis 1799. 304 Seiten, Verlag Sauerländer, Aarau 1980.

Über lange Zeit hinweg hat der Wagnisanspruch von «Treue und Ehre» unsere Vorstellung der Fremden Dienste geprägt. In jüngster Vergangenheit sind nun einige wissenschaftliche Untersuchungen zu neuen Erkenntnissen über das militärische Unternehmertum und die Bedeutung der Fremden Dienste für die eidgenössischen Patriziate gelangt. Um über die gemeinen Söldner bisher Unbekanntes zu ergründen, dazu bedarf es nach wie vor langwieriger und mühseliger Quellenforschung. Dieser hat sich der Verfasser in höchst verdienstvoller Weise unterzogen, indem er für zwei Regimenter in Fremden Diensten Kompanierödel und Protokollbände der Rekrutenkammer sorgfältig durchgearbeitet hat. Ein stattliches Verzeichnis von über 3500 Namen als eigentliche «Pièce de Résistance» seines Werkes (S. 142 bis 269) erlaubt nunmehr, im gewählten eingegrenzten Rahmen fundierte Schlüsse über Eintrittsalter, Dienstzeit, Verabschiedung, Kriegsgefangenschaft, Bestrafung, Desertion und Tod - Schlüsse, die sich mit den überkommenen Vorstellungen nicht immer leicht vertragen. Die Auswertung durch den Verfasser erfolgt in einem einleitenden Text (S. 13 bis 142) sowie in abschliessenden Tabellen und Graphiken (Beilagen 1 bis 11). Hier wird zweifellos massgebende Grundlagenforschung präsentiert, in deren Folge unser eidgenössisches Bild der Fremden Dienste überprüft werden muss. Sbr

Le Régiment Meuron 1781-1816

Von Guy de Meuron. Zirka 350 Seiten. Editions d'En Bas, case postale 304, 1000 Lausanne 17.

Dieses Buch erscheint gegen Ende 1982 und kann ab sofort bis 30. Oktober 1982 zum Subskriptionspreis von Fr. 54.- (später Fr. 68.-) bei obiger Adresse bestellt werden. ewe

Das Feuer

Von Daniel Reichel und Martin Pestalozzi, Vorwort von Georges-André Chevalaz. Historischer Dienst der Schweizer Armee, Bern 1982.

Es gehört Mut dazu, die europäische Militärgeschichte vom 14. bis zum 18. Jahrhundert in einem dünnen Bändchen nicht nur zusammenzufassen, sondern auch zu deuten, Mut und Kompetenz. Über beides verfügen die Verfasser, erfahrene Militärhistoriker, in hohem Masse und so kann man ihnen zu ihrem Wurf nur gratulieren. Es ist ihnen gelungen, was nur wenige Geschichtsschreiber fertig bringen, verständlich und kurz zu sein. Ausserdem haben sie auch die gesellschaftliche und geistige Entwicklung in ihren Einflüssen auf das Militärwesen und seine Wandlungen in den

Text eingearbeitet und nicht nur die übliche Absichtserklärung an den Anfang gestellt. Die Thesen der Verfasser sind teilweise radikal. So wird die türkische Taktik bei Zenta 1697 als «Go-Spiel der Überschwemmung» (S. 38) bezeichnet, was vielleicht etwas fragwürdig ist. Allein gerade die frische Art des Umgangs mit den herkömmlichen historischen Lehrmeinungen macht den Text für jeden unentbehrlich, dem es ein Anliegen ist, den Krieg, und damit auch den Frieden, geistig zu bewältigen und nicht nur die gängigen Losungen der Zeit zu wiederholen. Jürg Stüssi

Problemkreis Schussbruch bei der Deutschen Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg

Johannes Bringmann. 168 Seiten mit 43 Abbildungen, Droste-Verlag, Düsseldorf 1981. DM 38,-.

In der Schriftenreihe «Erfahrungen des Deutschen Sanitätsdienstes im Zweiten Weltkrieg» wurde dieser Band III von der Deutschen Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie herausgegeben. Er umfasst die schwerste und häufigste Aufgabe des Militärarztes im Kriegseinsatz, den Schussbruch.

Der Autor mit Jahrgang 1955 ist aktiver Sanitätsoffizier der Bundeswehr. Aufgrund der verarbeiteten Erfahrungsberichte aus dem Kriege ist das Thema sowohl in fachlicher wie auch in historischer Sicht ausgezeichnet abgehandelt. Aus dem Bildarchiv seines Vaters hat der Autor viele sehr instruktive Schwarz-Weiss-Fotos in den Band aufnehmen können. Ein ausführliches Literaturverzeichnis bereichert diese Schrift. Die verflossenen Jahre seit dem Zweiten Weltkrieg sind nur zu sehr geeignet, Erfahrungen zu vergessen, die wir dringend benötigen. Aus diesen Gründen kann diese Schrift jedem Sanitätsoffizier, der sich mit den häufigsten Verletzungsfolgen im Kriege realistisch auseinandersetzen will, bestens empfohlen werden. R. Lanz

Seekriegführung

Von Albert Beer, Ellwangen 1981.

Das Auswahl-Literaturverzeichnis zur Geschichte der Seekriegführung kann bestellt werden bei Dokumentationszentrum der Bundeswehr, Friedrich-Albert-Allee 34, D-5300 Bonn. ewe

Die Deutsche Luftwaffe vom Nordkap bis Tobruk 1939-1949

Von Holger Nauroth. 235 Seiten mit 500 Abbildungen. Podzun-Pallas-Verlag, Friedberg 1982.

Es ist ein Schaubuch dokumentarischer Aufnahmen aus dem «Alltag» der deutschen Luftwaffe. Die Bilder stammen nicht von ehemaligen offiziellen Pressefotografen, sondern sind grösstenteils Privataufnahmen, weshalb sie ein vielseitiges und unverfälschtes Zeugnis vom Einsatz der Flugzeuge, ihrer Piloten und Helfer ablegen. D.W.

Auszeichnungen des Deutschen Reiches 1936-1945

Von Kurt G. Kliemann. 240 Seiten, 260 Abbildungen. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1981. DM 36,-.

Die Republik von Weimar bestimmte in ihrer Verfassung von 1919, dass sie weder Orden verleihen noch Orden stiften wolle. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 wurde dieser Grundsatz anfänglich respektiert. Bisher waren im Verkehr mit dem Ausland Orden angenommen aber nicht abgegeben worden. Dieser Zustand wurde von den neuen Machthabern vor allem im Gefolge der Olympiade von 1936 als unhaltbar empfunden. Mit dem für Ausländer geschaffenen «Verdienstorden vom Deutschen Adler» eröffnete der Führer und Reichskanzler am 1. Mai 1937 die Reihe der bis 1945 in erstaunlicher Menge und Vielfalt abgegebenen Orden, Verdienst- und Ehrenzeichen.

Der Reaktivierung des 1813 gestifteten, 1870 und 1914 ebenfalls erneuerten «Eisernen Kreuzes» kommt ein programmatischer Charakter zu. Das von Hitler unterzeichnete Erneuerungsstatut wurde am 1. September 1939, dem Datum des deutschen Einmarsches in Polen, in Kraft gesetzt. Die ausserordentliche Verbreitung des «Eisernen Kreuzes» in den Jahren 1939 bis 1945 (zum Beispiel Heer und Waffen-SS: 2300000 Eiserne Kreuze 2. Klasse, 300000 Eiserne Kreuze 1. Klasse) lässt sich nur zu einem gewissen Teil mit dem Fortfall der seit 1918 nicht mehr verliehenen preussischen, bayrischen usw. Kriegsauszeichnungen erklären.

Das Gros des beigebrachten Materials entfällt auf die Waffen- und Kampfabzeichen der Wehrmacht. Diese gliedern sich in eigentliche Kampfabzeichen, zum Beispiel Ärmelband «Kreta» ab 1942, sowie die von den Wehrmachtsteilen eingeführten Leistungs- oder Tätigkeitsabzeichen, zum Beispiel Beobachter- und Flugzeugführerabzeichen.

Kurt G. Kliemann präsentiert die Materialfülle in klarer, handbuchmässiger Form. Ein detailliertes Inhaltsverzeichnis und ein Index erleichtern dem Leser den Einstieg. Da deutsche Auszeichnungen aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges bei Sammlern auf ein weltweites Interesse stossen, wäre ein Kapitel über die häufigen Kopien und Fälschungen aus der Feder eines Kenners von besonderem Wert gewesen.

Jürg A. Meier

Scharnhorst

Von Reinhard Höhn. 387 Seiten. Verlag Bernard & Graefe, München 1981.

Dieses Werk, das den preussischen General Gerhard Johann David Scharnhorst (1755-1813) als Soldaten, Staatsmann und Erzieher beschreibt, hat schon mehrere Auflagen erlebt, was allein schon seine Güte beweist. Die vorliegende Ausgabe hält sich an die Erstausgabe unter dem Titel «Scharnhorst Vermächtnis». Der Leser verfolgt mit Spannung Scharnhorsts Kampf gegen das überkommene militärische Glaubensdogma und für den Fortschritt im Heer.

D.W.

Sowjetmacht der achtziger Jahre

Von Internationales Institut für Strategische Studien London (Hrsg.). Taschenbuch «Bernard & Graefe aktuell» Bd. 16., 240 Seiten. Verlag Bernard & Graefe, München 1981. DM 19,20.

Seit rund einem Jahrzehnt besitzt die Sowjetunion in Hauptbereichen militärischer Macht die Parität. Internationale Sicherheit hängt stark von ihrer Politik ab. Das um so mehr als die Sowjets im wahrsten Sinne des Wortes globale Politik betreiben. Kaum ein Gebiet, kaum eine Ebene internationaler Beziehungen, wo sie sich nicht engagieren. Dabei sieht man heute allerdings auch deutlich Grenzen sowjetischer Macht.

Was ist das Wesen sowjetischer Politik? Lassen sich die Sowjets von ihrer Ideologie leiten oder sind sie die Erben traditioneller russischer Machtpolitik? Diese beiden gängigen Erklärungen, die in vielfältigen Verknüpfungen immer wieder von neuem erörtert werden, erweisen sich aber meist als ungenügend. Wer sich mit ihnen nicht zufrieden geben will, sollte die am IISS vorgetragenen Arbeiten dieses Buches lesen. Schade nur, dass die deutsche Ausgabe nicht sorgfältiger gemacht ist.

B. Näf

Das grosse Buch der Technik von Faustfeuerwaffen

Von Klaus-Peter König. 302 Seiten, 264 Fotos und 176 Zeichnungen. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1981. DM 59,-.

Das Buch behandelt Vorderlader-Pistolen und -Revolver, einschüssige Pistolen, Signalwaffen, Luftpistolen, Revolver und Selbstlade pistolen. Es kann als Ergänzung zum ausgezeichneten Werk «Das grosse Buch der Faustfeuerwaffen» vom gleichen Autor im selben Verlag betrachtet werden.

Anhand vieler instruktiver Illustrationen wird die Technik vor allem der modernen Faustfeuerwaffen erläutert. Technische Daten und Hinweise zu Sicherheitseinrichtungen und zu Zerlegungsvorgängen werden sicher manchem Kaufinteressenten oder Besitzer einer Faustfeuerwaffe den Zugang zu den besonderen Eigenschaften «seiner» Waffe erleichtern. Das Nachschlagewerk, das mit Schwergewicht auf deutsche Waffen die wichtigsten nach dem Zweiten Weltkrieg gebauten Revolver, Pistolen und Luftpistolen behandelt, kann für jeden empfohlen werden, der sich in Freizeit oder Beruf mit Faustfeuerwaffen beschäftigt.

Johannes Fischer

Blankwaffen

Von Karl Stüber und Hans Wetter (Hrsg.). 278 Seiten, Theo Gut Verlag, Stäfa 1982.

Hugo Schneider, zu Beginn dieses Jahres als Direktor des Eidgenössischen Landesmuseums in den Ruhestand getreten, ist ein Militär- und insbesondere Waffenhistoriker von internationalem Ruf und Rang. Davon legt die durch zwei seiner nächsten Mitarbeiter am Landesmuseum geschaffene Festschrift – sympathisches Zeichen

freundschaftlichen Einvernehmens am Arbeitsplatz – beredtes Zeugnis ab. Die insgesamt 15 deutschsprachigen, englischen, französischen, italienischen und aus dem Dänischen übersetzten Beiträge stammen von namhaften Fachleuten der Waffenhistorie und vermitteln vielgestaltige punktuelle Eindrücke der internationalen Forschungstätigkeit. Mit relevanten Themen der eidgenössischen Militär- bzw. Waffengeschichte befassen sich Beiträge von Karl Stüber, Helmut Nickel und Jürg A. Meier. Besondere Erwähnung verdienen die zahlreichen trefflichen Illustrationen sowie die gediegene graphische Gestaltung.

ASMZ und Rezensent benutzen die Gelegenheit, dem verdienten Historiker, von dessen wissenschaftlicher Leistung ein beeindruckendes Publikationsverzeichnis am Ende des Bandes zeugt, aber auch dem engagierten Bürger und Offizier Hugo Schneider ihrerseits die besten Glückwünsche zu entbieten.

Sbr

Weyers Flotten-Taschenbuch 1982/83

Von G. Albrecht (Hrsg.). 698 Seiten, zahlreiche Skizzen und Fotos. Verlag Bernard & Graefe, München 1981. DM 92,-.

Das klassische deutsch- und englischsprachige Nachschlagewerk und Handbuch für sämtliche Kriegsmarinen und Kriegsschiffe der Welt liegt im 56. Jahrgang vor. Anhand von 1600 ausgezeichneten Schiffs- und Flugzeugskizzen, 658 Fotos, unzähligen Tabellen, einer Chronik der marinepolitischen Ereignisse, farbigen Flaggentafeln, einem Marinefliegerteil, Waffentafeln, u. a. m. bringt der Herausgeber dem Interessierten diese faszinierende Materie näher. Sowohl inhaltlich wie auch im Erscheinungsbild ist die neueste Ausgabe dieses traditionsreichen Werkes wiederum gut gelungen. Vielleicht wäre es von Vorteil, wenn sich durch einen Ausbau des Schiffsnamenverzeichnisses direkt ein Zugriff auf den Schiffsskizzen-Teil bewerkstelligen liesse.

Obschon der «Weyer» bereits beim Erscheinen – dies ist wohl das Schicksal eines jeden periodisch erscheinenden Nachschlagewerkes – einzelne Veränderungen der jüngsten Zeit nicht mehr berücksichtigen konnte, ist er ein getreues und präzises Abbild der derzeitigen Situation der Kriegsmarinen. Beim genauen Studium lassen sich interessante Entwicklungen in den verschiedenen Kriegsmarinen ableiten, die nicht selten Rückschlüsse auf den Kurs der entsprechenden militärpolitischen Linie des jeweiligen Staates geben. Dies fällt noch wesentlich leichter, wenn man etwa ältere «Weyer»-Ausgaben zu Vergleichszwecken beizieht. Als Beispiele mögen hier die Trägerkonstruktionen der italienischen und spanischen Marine oder die erstaunliche Modernisierung bzw. der Ausbau von Kriegsmarinen der Dritten Welt (z. B. Venezuela, Saudiarabien oder Nigeria) erwähnt werden.

Zusammen mit dem berühmten englischen Jane's Flottenhandbuch und dem französisch/amerikanischen «Flottes de combat»/«Combat Fleets» behauptet der handlichere (und preislich günstigere) «Weyer» die führende Stellung im Weltmarkt der Marinenachschlagwerke.

J.K.

Skagerrak 1916

Von John Costello/Terry Hughes. 398 Seiten, mit zahlreichen Bildern. Heyne-Taschenbuch-Verlag, München 1981.

Die legendäre Seeschlacht (im englischen Bereich nennt man sie «Battle of Jutland») zwischen der kaiserlich-deutschen Flotte (99 Kriegsschiffe, 45 000 Seeleute) und der königlich-britischen Kriegsmarine (104 Schiffe, 76 000 Seeleute) kennt weder einen eindeutigen Sieger noch einen klar Unterlegenen. Die beiden Autoren haben es trotz der gewaltigen Konkurrenz auf dem Büchermarkt zu diesem Thema gewagt, diese grösste Auseinandersetzung zur See in der neueren Geschichte auf ihre Art darzustellen. Es ist ihnen dabei gelungen, Hergang, den Verlauf und die Lehren dieser Schlacht zwischen der traditionellen Seemacht und ihrem «imperialen», zur See drängenden Herausforderer aufzuzeigen. Abwechslungsreiche Text- und Illustrationssequenzen garantieren für eine kurzweilige Lektüre. J.K.

Verhinderung und Linderung atomarer Katastrophen

Philipp Sonntag. 284 Seiten, 30 teils farbige Bilder. Osang Verlag, Bonn 1981.

Nach einigen wissenschaftlichen Gedanken über den Begriff (atomarer) Katastrophen, werden Atomwaffen, speziell auch deren Weiterverbreitung, die sogenannte Proliferation und Kernenergie vorgestellt. Eine Untersuchung der Auswirkungen beim Einsatz und bei Unfällen schliesst sich an. Inwieweit der Mensch Eintritt und Ausmass solcher atomarer Katastrophen beeinflusst und wie dieser Faktor kontrolliert werden kann, zeigt der Autor in einem weiteren umfassenden Kapitel. Der zweite Teil befasst sich zuerst mit den Erfahrungen von Hiroshima und Nagasaki. Danach werden die Überlegungen zur Linderung in einzelnen Ländern wie der Sowjetunion, den USA, Schweden, England und China erläutert. Den Vorbereitungen in der BRD ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Die Schlussfolgerungen des kompetenten Autors sind in seinen Empfehlungen festgehalten. Eine kurze Zusammenfassung, ein äusserst umfassendes Literaturverzeichnis sowie ein Glossar ergänzen das Buch, das einen wertvollen Beitrag zur Diskussion um Kernwaffen und Kernenergie leisten kann. S. Gerber

Das Gerücht – Psychologie des Gerüchts im Krieg

Von Horst Schuh. 117 Seiten und 4 Bildtafeln, 6 Abbildungen. Verlag Bernard & Graefe, München 1981. DM 12,80.

«Im Spannungs- und Verteidigungsfall ist die Gefahr gegeben, dass eine Vielzahl von Gerüchten entsteht und den Widerstandswillen von Truppen und Zivilbevölkerung beeinträchtigt.» Man möchte noch andere prägnante Stellen zitieren, die das Problem der Information in Kriegszeiten deutlich vor Augen führt. Horst Schuh, Dozent für Psychologie und Kommunika-

tion an einer Schule der Bundeswehr, stellt Ergebnisse einiger empirischen Gerüchtforschungen dar. Wenn auch namhafte Untersuchungen im Buch fehlen, so gibt das Buch gleichwohl einen Einblick, welche Erfahrungen in den Weltkriegen mit dem Phänomen «Gerücht» gemacht wurden. Und so ist vor allem der zweite Teil des Buches jedem militärischen Führer empfohlen: Die Dokumentation bringt 20 Beispiele von Gerüchten und Vorbeugungsmassnahmen. Schliesslich schneidet der Autor auch kurz das Problem der Demen-tis an.

Fazit: Das Buch gibt dem Leser zwar keine Patentrezepte, die auf diesem Gebiet wohl auch nicht gegeben werden können, aber der Autor gibt zumindest einige Empfehlungen, wie man der Entstehung von Gerüchten und ihren Auswirkungen begegnen kann. Und das allein ist schon lesenswert – ein Teilgebiet der Kriegsführung, das man oft nur vom Hörensagen kennt. mbl

Deutsche Düsenflugzeuge im Kampfeinsatz 1944/45

Von Ethel J. Price. 168 Seiten, mit 161 Abbildungen. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1981. DM 35,-.

Die beiden Autoren beschreiben auf eine auch für den fliegerischen Laien verständliche Weise die Geschichte der deutschen Strahlflugzeuge Me 262 und Ar 234 sowie des Raketenjägers Me 163, welche in der Endphase des Zweiten Weltkrieges noch zum Einsatz gelangten. In je einem Kapitel werden pro Flugzeugtyp eingehend die mit vielen Schwierigkeiten verbundene Entwicklung, die Probleme der Erprobung und Produktion, die Streitigkeiten um Fragen des Einsatzes im Rahmen der deutschen Luftkriegführung und schliesslich die nur wenige Monate dauernde effektive Einsatzzeit dargelegt. Illustriert mit vielen Fotos und Darstellungen werden zudem teilweise sehr detailliert technisch und fliegerisch interessante Aspekte erläutert.

Bemerkenswert an diesem Buch sind vor allem die ausgesprochen reiche Illustration und der Umstand, dass die Autoren versucht haben, klar aufzuzeigen, warum diesen drei Flugzeugen letztlich der erhoffte Erfolg versagt blieb, obschon sie beim damaligen Stand der Luftfahrttechnik die Luftkriegführung in revolutionärem Ausmass hätten beeinflussen können.

Das Buch darf jedermann empfohlen werden, der sich für eine leicht verständliche, reich illustrierte Darstellung einer wichtigen Phase der Luftfahrtgeschichte interessiert – nämlich den Übergang vom Propeller- zum Jetzeitalter. bs

Udet: Vom Fliegen besessen

Von Heinz J. Novarra. 153 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Podzun-Pallas-Verlag, Friedberg 1982. DM 12,80.

Der Schauflieger Ernst Udet ist auch vielen Schweizern wegen seiner waghalsigen Kunstflüge an Internationalen Flugmeetings bekannt. Sein turbulentes Leben, das 1896 begann und 1941 mit seinem Freitod

endete, wird in diesem Buch flüssig beschrieben, aber zu einer Biographie über diesen Mann, der von Anfang der Fliegerei dabei war, zwei Weltkriege als aktiver Pilot miterlebte, zuletzt als Generalflugzeugmeister, reicht es dennoch nicht: zuviel ist aneinandergereiht, zu wenig das Wesentliche mit seiner Umwelt beleuchtet. Trotzdem: wer seinen «Fliegerhelden» Udet kennenlernen will, erfährt viel Interessantes und Neues. D.W.

Heere international

Von Jacobsen/Lemm (Hrsg.). Verlag E. S. Mittler & Sohn, Herford 1981. DM 49,80.

Die Friedensbewegung – geboren aus Angst vor der atomaren und militärischen Bedrohung sowie der Enttäuschung über den bisherigen Verlauf von Rüstungsbegrenzungs- und Abrüstungsverhandlungen – hat breite Bevölkerungsteile in Europa erfasst. Der Bürger – vielfach auch die politischen und wirtschaftlichen Führungskräfte – sind verunsichert, seitdem die Rolle der eigenen Streitkräfte äusserst emotional und oft ohne hinreichende Sachkenntnis kontrovers diskutiert wird: Kann eine Armee die Freiheit, eigenes Territorium, die durch das Grundgesetz garantierte Rechtsordnung erhalten, kann sie vor politisch-militärischer Erpressung schützen? Oder lösen Streitkräfte, die «Rüstungsmaschinerie» automatisch Aggressionen aus, die zu Spannungen und Krieg führen? Sind Sicherheit oder Gefahren abschätzbar, die von konventionell ausgerüsteten Heeren ausgehen? Hier gibt das soeben erschienene Buch «Heere – international» Auskunft. Als Verfasser der Beiträge findet man bekannte Fachleute, wie den langjährigen Generalinspekteur der Bundeswehr General a.D. Ulrich de Maizière, General a.D. Heinz Poepel, Prof. Dr. Hans-Adolf Jacobsen. Dazu kommen illustre Namen aus Frankreich, USA, Österreich und Grossbritannien.

Die Beiträge dieses Buches beleuchten aus der Sicht der einzelnen Autoren wesentliche Problemkreise zum Thema: die politisch-militärische Lagebetrachtung und die ethischen Grundlagen der Verteidigung; militärische Führungsprobleme und Einsatzgrundsätze, zum Teil kontrovers auf hohem Niveau von Generälen Niepold und Löser diskutiert; Verteidigungskonzepte verschiedener Armeen (Schweiz, Frankreich, USA, UdSSR, DDR); technische Fragen und schliesslich Wehrgeschichte.

Von besonderem Interesse ist es, dass erstmalig die Verteidigungspolitik Frankreichs unter der neuen Regierung aus beruflichem Mund erläutert wird.

Gern kann man den Herausgebern (Generalleutnant a.D. Lemm und Prof. Dr. Jacobsen) bestätigen, dass sie mit diesem jährlich erscheinenden Handbuch der Öffentlichkeit ein Werk in die Hand gegeben haben, das nicht indoktriniert, sondern informiert und orientiert. jst ■